

feuchte Taue fallen und die Sonne den Tau wiederum abtrocknet, so wurde Gras an demselben Flusse vom Salze weiß, daran auch Salzkörnlein zu der Größe von Hanf- und Erbskörnern gefunden und auf demselben Wiesengrunde hatt das hohe Wild und wilde Tauben seinen Gang und Flug um des Salz willen.“ Auch neuerdings ist auf Sohler Gebiet eine Mineralquelle erbohrt und gefaßt worden, deren Wasser weithin versandt wird.⁴⁴⁾ Manche halten es für ausgeschlossen, daß der Name Sohl damit zusammenhängt, daß früher dort Salz gewonnen wurde.⁴⁵⁾ In der den Kirchenbucheinträgen von 1771 angefügten Chronik ist berichtet, daß das bisher angelegte Dorf Sohla bei Mühlhausen den ersten Katecheten angenommen hat (vergl. S. 133). Die Beifügung „das bisher angelegte“ scheint darauf hinzuweisen, daß es damals noch nicht lange als Dorf für sich bestand (vergl. auch Num. 41). Früher hieß es im Kirchlichen Jahresbericht „Mühlhausen nebst Sohl“, aber schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte Sohl doppelt soviel Einwohner wie Mühlhausen.

Jetzt beträgt die Einwohnerzahl 832, darunter 830 Evangelisch-lutherische. Die Bevölkerung gehört vorwiegend dem Arbeiterstande an (Waldarbeiter, Badearbeiter, Eisenbahnarbeiter, Instrumentenmacher, Bauarbeiter); es sind nur wenige kleine selbständige Betriebe vorhanden. Der Umfang des Grundbesitzes in der Gemeinde ist sehr gering. Die Frauen und Mädchen sind fleißige und geschickte Stickerinnen.

Im Jahre 1851 erbaute sich die Gemeinde ein Schulhaus, nachdem bis dahin der Unterricht bei schon weit über 100 Kindern in einem alt angekauften, seinem Zwecke wenig entsprechenden Hause erteilt worden war. Seit 1898 steht an der Dorfstraße ein neues großes Schulgebäude.

Einige Häuser von Sohl, etwas abseits vom

Ort am Walde gelegen, führen die Bezeichnung Birkrank, über deren Ursprung und Bedeutung nichts Sicheres festzustellen ist.

Die im Vorstehenden gekennzeichneten Ortschaften bilden zusammen seit dem Jahre 1851

die Parochie Bad Elster

mit 4417 Seelen.

Die Vorgeschichte der Parochie ist aus dem Bericht über die Parochie Adorf (s. diese) ersichtlich, deren Filial sie bis 1851 war und mit der zusammen sie bis längstens 1328⁴⁶⁾ als Filial zur Pfarrei Aisch gehörte und dem Bistum Regensburg unterstellt war. Mit Adorf und Aisch

zusammen war Elster im Jahre 1290 in den Besitz des Deutschen Ordens gelangt, der bis zur Reformationszeit durch seine Ordenspriester den geistlichen Dienst hier ausübte und von den Gütern und Grundstücken seines Bereiches Abgaben erhob; letztere, die Abgabe

für die Deutsche Haus-Kasse, hat auf einzelnen Gebäuden und Grundstücken in den verschiedenen Ortschaften des Kirchspiels bis in die jüngste Zeit gelastet.

Bei Einführung der Reformation in Adorf und den ihr vorausgehenden kurfürstlichen Kirchenvisitationen ist des Filials Elster besonders gedacht, zunächst im Visitationsprotokoll von 1529 nur mit der Feststellung „hat ein Filial Elster“.⁴⁷⁾ „Schon damals scheint der Gedanke, diese Tochterkirche selbständig zu machen, der 1851 zur Ausführung gelangte, ins Auge gefaßt worden zu sein. Allein man ließ ihn 1533 wieder fallen, denn wir lesen im Visitationsprotokoll dieses Jahres: ‚Elster, das Filial, soll bey der pfarr pleybenn‘ und ‚Die von Elster sollen dem comptur sein zehend und anders zu reichen verpflichtet sein, dagegen der comptur ein pferdlein zur reichung der sacrament



Schule zu Sohl.